

## Was der Japaner Job Tamaki sagt:

gefährdet. Der Nachfolger Tschangsolins, General Tschang-Hsue-Liang, der militärische Beherrscher der Mandschurei, begünstigte überall die ausländischen Bewegungen. Es ist in unserer Erinnerung heute noch lebendig, daß 1927 bei den Unruhen und der Boykottbewegung gegen englische Waren ein englisches Truppenaufgebot von 15 400 Mann nach China entsandt wurde und am Jangtsefluß mehrere Zusammenstöße zwischen chinesischen und englischen Truppen erfolgten. Im Jahre 1929 war ferner, wie erinnerlich, der Konflikt zwischen Sowjetrußland und China. So macht sich auch in der Mandschurei seit 1927 gegen Ausländer, besonders gegen Japaner und Koreaner, eine starke nationalistische Bewegung bemerkbar. Entgegen den bestehenden Verträgen sind durch Tschang-Hsue-Liang Eisenbahnlinien teils gebaut, teils projektiert, die mit der Südmandschurischen Eisenbahn parallel laufen und nur den Zweck verfolgen, die Südmandschurische Eisenbahn, in der ein Kapital von 1,5 Milliarden Reichsmark investiert ist, unrentabel zu machen und den mit einem Kostenaufwand von 156 Millionen Reichsmark errichteten Hafen Dairen lahmzulegen. Obwohl Japaner und Koreaner vertragsmäßig Wohn-, Handels- und Ackerbaurecht besitzen, werden die Rechte seitens der chinesischen Machthaber durch offene und versteckte Schikanen praktisch unwirksam gemacht. Es würde zu weit führen, alle derartigen Vorkommnisse, jährlich mindestens 300 Fälle, zu schildern. Es soll hier nur ein Fall erwähnt werden, der als eine der wichtigsten Ursachen des jetzigen Konfliktes angesehen werden kann. Das ist die Wanpaoschan-Affäre. Im Monat Mai 1931 haben etwa 400 Koreaner, der chinesischen Verfolgungen müde, an der Südmandschurischen Eisenbahn entlang Zuflucht gesucht und, um ihre Existenz zu sichern, etwa 5000 Morgen Land zur Anlegung von Reisfeldern vertragsmäßig von Chinesen gepachtet, auch ein hierfür erforderliches Wasserwerk in der

Nähe der Stadt Tschantschun gebaut. Die in der Umgebung von Tschantschun ansässigen chinesischen Bauern haben nun mit Unterstützung der chinesischen Polizei das Wasserwerk vernichtet. Eine Abordnung von sieben Koreanern, die sich bei der zuständigen Behörde beschwerte, wurde erschossen. Im Juni vorigen Jahres wurden der japanische Hauptmann Nakamura und ein Reisender in der Mandschurei von regulären chinesischen Soldaten ermordet. Man kann sich vorstellen, daß durch diese Vorkommnisse die Spannung zwischen Chinesen und Japanern in der Mandschurei aufs äußerste gestiegen war. Die japanische Regierung hat vertragsmäßig das Recht, 15 000 Wachschutzmannschaften entlang der südmandschurischen Eisenbahnlinie zu verteilen. Im Monat September vorigen Jahres waren an der 1100 Kilometer langen Eisenbahnlinie jedoch nur 10400 Mann Wachschutztruppen stationiert, das sind auf den Kilometer neun Mann. Es ist nicht selten vorgekommen, daß Wachtsoldaten von einer der zahlreichen Räuberbanden ermordet und die Güter geraubt wurden. Am 18. September vorigen Jahres, um halb elf Uhr abends, beobachtete eine Gruppe von zehn Mann eines Eisenbahnschutz-Bataillons gelegentlich eines Inspektionsrundganges, daß durch chinesische Truppen die Eisenbahnbrücke bei Mukden gesprengt wurde. Die kleine japanische Patrouille wurde von den Mukdener Truppen heftig unter Feuer genommen. So entstand der heutige Konflikt zwischen China und Japan.

### Der Angriff ist die beste Verteidigung

Es war damals zu befürchten, daß die mandschurische Armee von etwa 220 000 Mann Stärke im Verein mit etwa 50 000 Banditen die weit verteilten japanischen Eisenbahnschutztruppen zu vernichten beabsichtige. Viele militärische Handlungen von japanischer Seite entspringen dem Grundsatz, daß schwierigste defensive Aufgaben oft nur